

Mensch sein

Mensch sein	ist	Mensch
sein	ist	
Mensch[lich] sein	ist	[frei] sein
Mensch sein [dürfen]	ist	
[ohne Krieg] Mensch sein	ist	[am Leben] sein [dürfen]
[auf dieser Welt] Mensch sein	ist	[nicht] / [unterdrückt] sein
Mensch [gegen] Mensch sein	ist	[auf der Flucht] sein
Mensch [für den] Mensch sein	ist	[Krieg] sein
Mensch [in Frieden] sein	ist	[solidarisch] sein
	ist	[ein Mensch] sein!

© Erik Stuart 2016

SPLITTER

XXIX

Sommersprossen-
Schelmisch liebreizender Anblick.
Buserotik im Nahverkehr.

XXX

Sonnenblumenfeld-
Der Wind streicht darüber.
Neide ihm seine Nähe.

XXXI

Sehnsucht-
Das Herz mit liebe gefüllt!
Stolperndes hinterher sehen.

XXXII

Nachrichtensendung-
Die wichtigste Meldung des Tages:
Mein Schatz liebt mich!

XXXIII

Speed-Dating-
Wechsel zum nächsten Tisch.
Glück schaut von draußen.

XXXIV

Oktoberwinter-
Nach Jahrzenten wieder.
Natur macht was sie will.

XXXV

Gefahrenabwehr-
Komme mir nicht zu nahe!
Ich werde treu sein!

XXXVI

Betrugsversuche-
Sollst vielen auf den Leim gehen,
Sehnsüchte unter Kontrolle!

XXVII

Der Argumentation, es ginge in der Welt gerecht zu,
Begegne ich stets mit der Antwort:
Ich hätte den Urknall erfunden.

XXXVIII

Ein Salatblatt bringt Frühlingsgefühle.
Im gedressten Morgentoilettnebel
Riechst Du nach Zitronensauce.

XXXIX

Freiheit-
Große Befriedigung spüren,
Erwartungen anderer nicht zu erfüllen.

XL

Süße Versuchung-
Ein Festival an Schönheit berührt die Augen.
Gier unterdrückend mit Zitronenscheibe im Mund.

XLI

Weltpolitik-
Die Visionen von Gene Roddenbery sind
Wieder ein Stück weiter in die Fernen gerückt.

XLII

Liebesperlen verschwinden mit vollem Genuss
Im Kussmund meiner angebeteten Muse.
In wortbildenden Gedanken ist sie längst erobert.

© Erik Stuart 2014-2016

LYRIK

Buchweizenplinse

Esse dich noch einmal satt
an Buchweizenplinse, mein Sohn!
Die Welt hebt sich wieder aus den Angeln,
die Scharniere knarren schon.

Aus Freunden werden Feinde,
aus Feinde werden Freunde.
Was wir großzügig unterstützten,
wende sich, wie so oft, gegen uns.

Esse dich noch einmal satt
an Buchweizenplinse, mein Sohn!
Gepredigt wird der Frieden,
verherrlicht die Gewalt.

Alles Negative bestimmt die
Schlagzeilen, machen Angst.
Schlagen wie wild um uns,
selbst der Nachbar wird zum Feind.

Esse dich noch einmal satt
an Buchweizenplinse, mein Sohn!
Morgen könntest du schon auf
dem Schlachtfeld stehen.

Der nächste Weltenbrand
ist kein Computerspiel!
Du wirst töten müssen
und die Gegner sind real.

Esse dich noch einmal satt
an Buchweizenplinse, mein Sohn!
Ich fülle dir die Feldflasche mit
Lebenswasser, hoffe dass es wirkt.

Nimm noch einen Buchweizenplins!
Es könnte vielleicht die letzte
schöne Erinnerung sein,
bevor die Welt für immer zerfällt.

© Erik Stuart 2014

SATIRE

Ein Text von Weiland van de Berg

Guten Tag!

Wie Sie ja bestimmt in dieser Ausgabe erkennen konnten, hat diese einen großen Bezug auf die derzeitigen Strömungen und Bewegungen und dem politischen Weltgeschehen und: Das Werk „Buchweizenplinse“ hat mich echt zum Nachdenken angeregt. So unrealistisch scheint dieses Thema nicht zu sein, oder?

Die derzeitige Weltlage ist gewiss nicht einfach, aber meist höre ich nur Meckern ohne Lösung! Ich entwickel derzeit eine Sozial Media Phobie! FB habe ich ja schon den Rücken gekehrt, aber G + ist jetzt auch soweit, von mir verlassen zu werden. Diese Gejammer geht mir sowas von auf die Eier. Zieht eine Mauer um Deutschland und setzt die Merkel ab, aber die Probleme werden sich dadurch auch nicht in Luft auflösen. Im Gegenteil, es wird uns ans Portemonnaie gehen. Die ganze Zeit über (und ich nehme mich da nicht aus) hat es doch keinen Interessiert wie wir unseren Wohlstand auf-

gebaut haben, haben wir der wirtschaftsorientierten Politik zugeschaut, Hauptsache wir können billig einkaufen und Geiz ist geil. Leider haben wir wohl vergessen, dass man nicht nur das positive Mitnehmen kann. Das Beispiel Europäische Union zeigt doch sehr schön, wie wir bei Schwierigkeiten und Probleme alle zusammenhalten. Um unseren Planeten mache ich mir das die geringsten Sorgen. Die Erde wird noch da sein, wenn der Mensch sich längst gegenseitig ausgerottet hat. Obwohl wir alle baugleich sind, können wir wohl nicht miteinander. Das Säbelrasseln macht mir Angst. Eventuell sollte man mal ehemalige Grenzer fragen, wie sie mit dem Schießbefehl klar kommen mussten. Es ist immer einfach etwas zu befehlen, was man selbst nicht ausführen muss.

Bei all dieser Grütze um mich herum, hoffe ich, dass ich meine Lebenszeit noch in Frieden zu Ende bringen kann und ich hoffe, Sie auch liebe Leser!
Friede sei mit Euch!

Lesenswert:

Oliver Harris London Underground

Daniel Silva Der Raub

Lila Azam Zanganeh Der Zauberer
Nabokov und das Glück

J.J. Abrams/ Doug Dorst S. (Spezial Edition)



Februar 2016